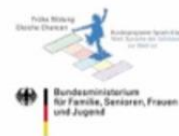


Konzeption des FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Wibbelstätz



Buchheimer Weg 30
51107 Köln
0221 891334
Leitung: Ursula Wrede und Annika Burggraf
wibbelstaetz@froebel-gruppe.de



Inhalt

II. Strukturelle Rahmenbedingungen	4
2.1 Lage und soziales Umfeld	4
2.2 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten.....	5
2.3 Das Team	5
2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	7
2.5 Trägerinformationen	7
2.5.1 Organisatorische Strukturen	8
2.5.2 Fördermitgliedschaften und Spenden	8
2.5.3 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen.	8
2.5.5 Sexualpädagogik	9
2.5.6 Beschwerdemanagement	10
2.5.7 Digitalisierung	10
2.5.8 Qualitätsentwicklung	11
III. Pädagogische Arbeit	13
3.1 Bildungsauftrag	13
3.2 Bildungsdokumentation.....	14
3.3 Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	16
3.4 Rechte der Kinder	17
3.5 Der Raum als dritter Erzieher.....	18
3.6 Eingewöhnung und Übergänge	25
3.7 Tagesablauf	27
3.8 Einrichtungsschwerpunkte	28
3.8.1 Sprache	28
3.8.2 Gesunde Ernährung	29
3.8.3 Stiftung Kinder forschen	30
3.8.4 BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung	30
3.8.5 Inklusion	30
3.9 Besondere Projekte	31
IV. Zusammenarbeit	34
4.1 Erziehungspartnerschaft	34
4.2 Familienzentrum	35
4.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen und Netzwerkarbeit	36

I. Vorwort

Liebe*r Leser*innen,
wir freuen uns über Ihr Interesse.

Über das Lesen unserer Hauskonzeption möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren.

Schon Friedrich Fröbel sagte einst „Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“. Wir als Mitarbeiter*innen des Kindergartens sehen es daher als unsere wichtige Aufgabe an, den Kindern bestmögliche Bedingungen für ein freies und anregendes Spiel in vertrauter und sicherer Umgebung zu schaffen.

Wie genau dies in der Umsetzung aussieht, können Sie in den folgenden Kapiteln nachlesen und bei Interesse darüber hinaus auch in einem persönlichen Gespräch mit uns erfahren.

Auch Fragen und Anregungen sind uns stets willkommen.

Liebe Grüße

Ihr Team des FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Wibbelstätz

II. Strukturelle Rahmenbedingungen

2.1 Lage und soziales Umfeld

Ostheim ist ein östlicher Stadtteil von Köln im rechtrheinischen Stadtbezirk Kalk. Dieser ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen:

Mit der Straßenbahn:	Linie 9 Haltestelle Ostheim
Mit den Buslinien:	Linie 157 Endhaltestelle Ostheim
	Linie 152 Haltestelle Buchheimer Weg
	Linie 151 Haltestelle Buchheimer Weg

Der Kindergarten befindet sich direkt neben der Kirche „Zu den Hl. Engeln“. Von der Straße Buchheimer Weg führt ein Fußweg in Richtung Grünanlage, dort befindet sich unser Kindergarten.

Unsere Einrichtung liegt inmitten der in den letzten Jahren vollständig sanierten GAG Siedlung und in der Nähe des Neubaugebietes „Waldbadsiedlung“. Dadurch ist Ostheim ein beliebtes Zuzugsgebiet geworden.

Der Kindergarten befand sich seit 1959 in kirchlicher Trägerschaft und wurde 2008 von dem Träger „FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH“ übernommen.

In unserer Nähe befinden sich noch drei weitere FRÖBEL Kindergärten und Familienzentren:

- FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Abenteuerland in der Grevenstraße
- FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Ostheim auf der Rösrather Straße
- FRÖBEL Kindergarten Lustheider Straße im benachbarten Stadtteil Vingst.

Weiterhin eröffnete im Sommer 2019 in der Henleinstraße das FRÖBEL Fantasielabor (mehr dazu in Kap. 3.9).

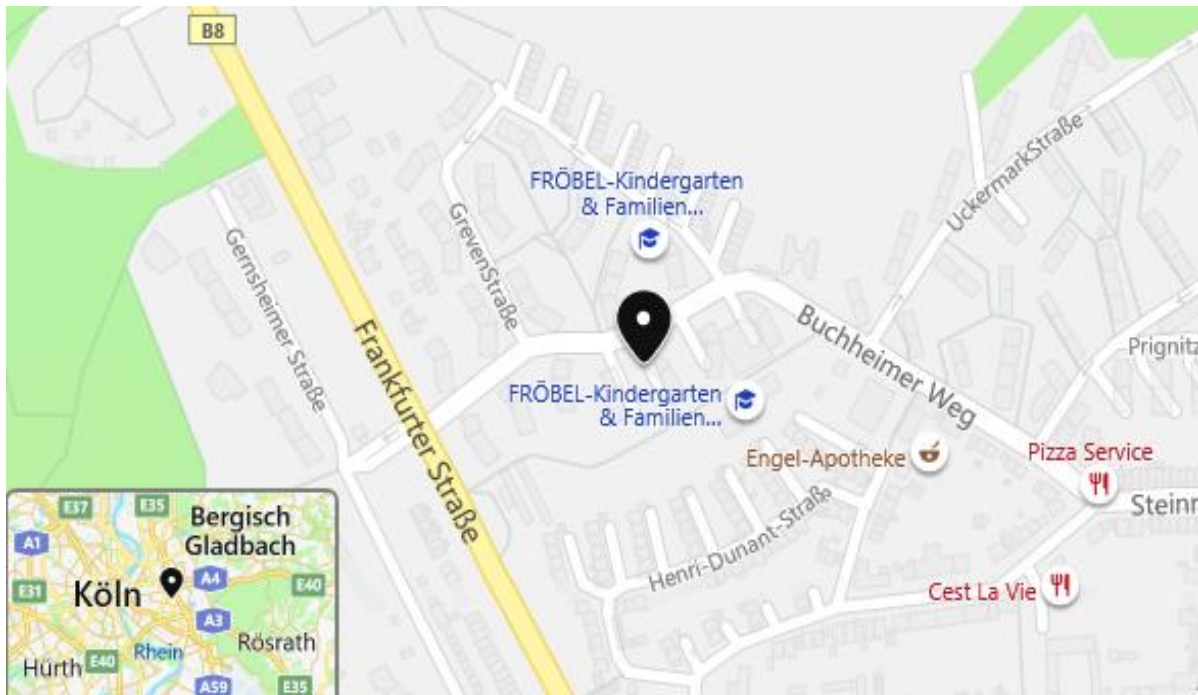
Weiterhin gibt es	einen Kindergarten in Trägerschaft der Stadt Köln
	einen Kindergarten in Trägerschaft der Kleinen Riesen
	zwei Kindergärten in Trägerschaft von Stepke
	zwei Kindergärten in Trägerschaft der Köln Kita
	einen Kindergarten in Trägerschaft des SKM
	einen Kindergarten in Trägerschaft der Wichtel am Ring
	einen Kindergarten in Trägerschaft von Emilis Welt
	einen Kindergarten in Trägerschaft von LOGOS.

Ostheim hat neben einer vorwiegenden Mischbebauung mit unterschiedlichen Ein-, und Mehrfamilienhäusern auch mehrgeschossige Mietshäuser.

Im 1981 erbauten Schulzentrum Ostheim sind das Heinrich-Heine-Gymnasium sowie die Albert Schweitzer Realschule beheimatet.

Am Buchheimer Weg befindet sich eine Offene Tür, in der Kindern und Jugendlichen vielseitige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten sowie Jugendberufshilfe und Hausaufgabenhilfe angeboten werden.

Anfang der 1990er Jahre wurde der Verein Veedel e.V. gegründet, welcher ein Stadtteilbüro installierte. An dieses können sich bedürftige und ratsuchende Bürger wenden. Außerdem gibt es zwei Jobbörsen sowie eine Essensausgabe für Bedürftige.



2.2 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

In unserem Kindergarten werden insgesamt 78 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Wir bieten unseren Familien Plätze mit einem Betreuungsumfang von 45 Wochenstunden sowie einer erweiterten Öffnungszeiten von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr an, die sich am Bedarf der Elternschaft orientieren (siehe Kap. 2.4).

Gruppenform (KiBiz)	Alter	Belegung
2 Mal Gruppenform I	2-6 Jahre	44
1 Mal Gruppenform II	0,4-3 Jahre	12
1 Mal Gruppenform III	3-6 Jahre	22

Aufnahmekriterien

Unsere Aufnahmekriterien berücksichtigen die individuellen Lebensumstände der Kinder und Familien. Nach sorgfältiger Prüfung und unter Beachtung der notwendigen Kriterien die Gesamtbelegung des Kindergartens betreffend, wird durch das Leitungsteam über die jeweilige Aufnahme entschieden.

2.3 Das Team

Die personelle Besetzung der Kindergärten und Familienzentren der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH richtet sich grundsätzlich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) NRW.

Zum multiprofessionellen Team gehören Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, eine Sonderpädagogin, eine Musikpädagogin sowie eine Sozialarbeiterin. Vier weitere Mitarbeiter*innen befinden sich in ihrer Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin (3-

jährige Praxisintegrierte Ausbildung). Eine weitere Auszubildende absolviert ein duales Studium der Kindheitspädagogik. Zudem begleiten 3 Inklusionsassistentinnen Kinder mit besonderen Bedarfen.

Ein ausgebildeter Koch, eine Küchenhelferin, eine Alltagshelferin, zwei Reinigungskräfte sowie die FRÖBEL Hausmeister komplettieren das Wibbelstütz-Team.

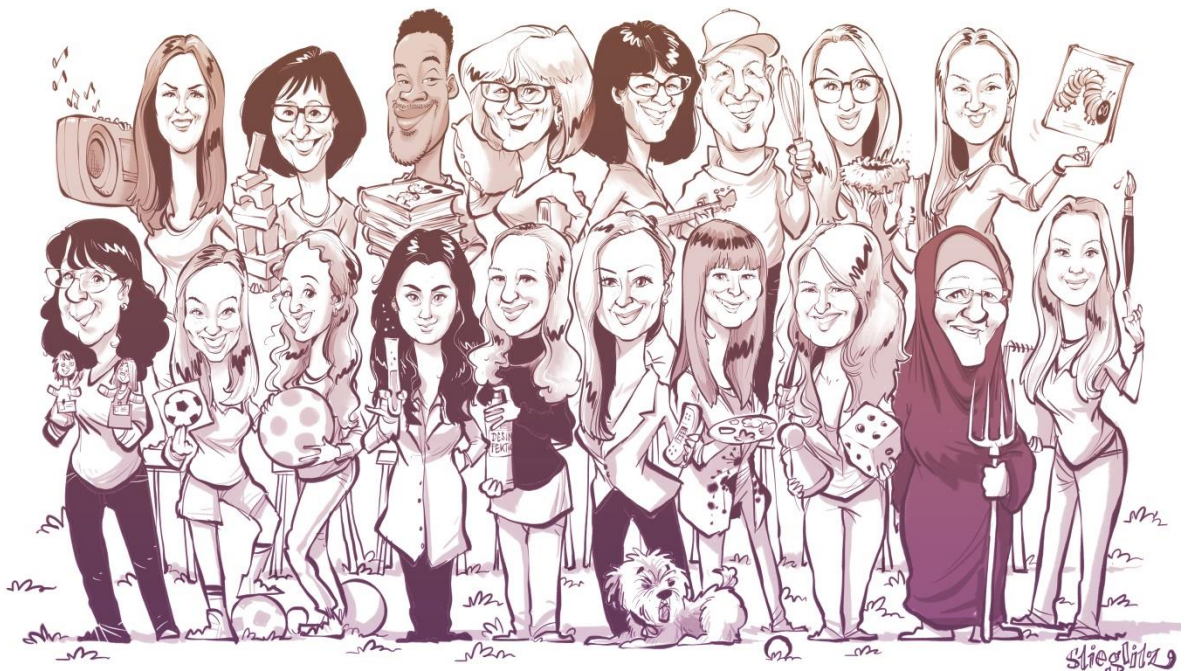
Laut Duden handelt es sich bei einem Team, um eine Gruppe von Personen, die gemeinsam eine Aufgabe bewältigen. Wir verstehen uns als multiprofessionelles Team, in dem jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit ihren individuellen Kompetenzen einen wichtigen Teil zu einem gelingenden Ganzen beiträgt.

Unsere Arbeit hängt jedoch nicht nur von den fachlichen Kompetenzen des Teams ab, sondern auch maßgeblich von der Qualität der Zusammenarbeit innerhalb des Teams sowie vom Engagement und Eigenverantwortlichkeit der Einzelnen sich in diesen Prozess einzubringen. Das Einbringen individueller Stärken und Interessen der Pädagog*innen sowie ein regelmäßiger Austausch in Dienstbesprechungen und kollegiale Beratungen, begünstigen die Qualität unserer Zusammenarbeit und somit auch die pädagogische Qualität. Die Mitarbeiter*innen pflegen einen offenen, fehlerfreundlichen und lösungsorientierten Umgang miteinander.

Die Mitarbeiter*innen verstehen Fortbildungen als Möglichkeit zur Verbesserung der eigenen beruflichen und persönlichen Kompetenzen und zur Weiterentwicklung der Einrichtung.

Unser Träger FRÖBEL stellt eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Verfügung. E-Learning-Fortbildungen ergänzen hier die Fortbildungsmaßnahmen in Präsenz.

Beispielsweise haben seit 2014 alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit in FRÖBEL Teamfortbildungen, den sogenannten Curricula, Grundlagen der pädagogischen Arbeit sowie spezifische Themen im gesamten Team zu diskutieren und zu reflektieren.



2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Kinder haben ein Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und auf pädagogische Fachkräfte, die mit ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag gestalten.

Anhand der bedarfsorientierten Erweiterung der Randzeiten nach vorheriger Abfrage der Leitung und der Reduzierung der Schließtage auf max. 15 Tage im Jahr möchten wir den Familien die Möglichkeit geben, die Bring- und Abholphase in Ruhe und intensiv gestalten zu können und zudem wertvolle zusätzliche Zeit für das Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zugute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden. Unser bedarfsorientiertes Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

Nach Absprache mit dem Rat der Tageseinrichtung, bestehend aus Vertreter*innen des Trägers, des Personals und des Elternbeirates, werden individuelle Schließtage jedes Jahr neu festgelegt.

Unsere jährlichen Schließtage sind

- grundsätzlich zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1 Betriebsausflug
- 2-4 Konzeptionstage
- 4 Tage (2x2) pädagogisches Curriculum

2.5 Trägerinformationen

Unser Kindergarten befindet sich unter der Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. Als Tochtergesellschaft des freigemeinnützigen Trägers FRÖBEL e.V. mit Sitz in Berlin betreibt die Kölner Geschäftsstelle in ganz NRW bereits über 80 FRÖBEL-Kindergärten.

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Vater des Kindergartens und Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“. Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs-, und Entscheidungsspielraum lässt. In dieser Umgebung hielt Friedrich Fröbel eine Erziehung von Körper, Geist und Seele, die alle Stärken des Menschen anregt, weckt und fördert, für das Beste. Friedrich Fröbel ging dabei von einem Bildungsverständnis aus, nach dem die Bildung des Menschen in stetiger aktiver Auseinandersetzung mit sich selbst, der sozialen und kulturellen Umwelt erfolgt. In diesem Zusammenhang sollte die Kindererziehung von Familien und Bildungsinstitutionen gemeinsam gestaltet werden. Auch wir fühlen uns dieser Tradition verpflichtet und möchten mit unserem Kindergarten einen Ort frühkindlicher Bildung schaffen, der allen Kinder gleichermaßen - ungeachtet der Herkunft - offensteht. Da die Familie die erste Sozialisationsinstanz darstellt, legen wir einen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Familien (siehe Kap. 4.1).

2.5.1 Organisatorische Strukturen

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH ist der größte überregionale Betreiber von Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Die gemeinnützige Gesellschaft betreibt in 12 Bundesländern Kindergärten, Kinderkrippen und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Zurzeit werden in 225 Einrichtungen mehr als 20.000 Kinder von insgesamt über 5.000 Mitarbeiter*innen betreut.

Alle FRÖBEL Krippen, Kindergärten und Horte sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Mitarbeiter*innen finden dort direkte Ansprechpartner*innen in fachlichen und organisatorischen Fragen der Region. Die fachliche Begleitung der Einrichtung findet durch eine regionale Fachberatung statt. Regionalübergreifende Themen werden von Mitarbeiter*innen der Hauptgeschäftsstelle in Berlin bearbeitet. Hierzu gehören neben den Verwaltungs-, und Organisationsbereichen wie Personal, Controlling und Elternbeitragsverwaltung sowie Bau, Softwareentwicklung/IT und Unternehmenskommunikation/Marketing auch die Fachabteilungen für Pädagogik und Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung und Fortbildung sowie Qualitätssicherung, Ehrenamt und Beschwerdemanagement.

Dabei bieten das FRÖBEL Leitbild, die FRÖBEL Rahmenkonzeption sowie die FRÖBEL Standards Orientierung für die pädagogische Arbeit aller FRÖBEL Einrichtungen.

Geschäftsleiterin Köln- Rhein: Samaneh Parsay samaneh.parsay@froebel-gruppe.de

Pädagogische Fachberatung: Sabrina Ewinger sabrina.ewinger@froebel-gruppe.de

2.5.2 Fördermitgliedschaften und Spenden

Durch Fördermitglieder des FRÖBEL e.V. wird die Arbeit in den FRÖBEL Einrichtungen finanziell unterstützt. Dabei kann jeder Fördermitglied werden: Eltern, Großeltern, Freunde, Mitarbeiter*innen etc.. Diese können die Höhe ihres monatlichen Beitrages selbst bestimmen. Durch eine regelmäßige finanzielle Unterstützung unserer Kindergärten leisten Förderer einen erheblichen Beitrag zu mehr Chancengleichheit.

Auch Spenden, die der Kindergarten erhält, werden zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Realisierung von Projektideen eingesetzt:

Aktuell nutzt der Kindergarten die Spenden beispielsweise für die Weiterentwicklung des hauseigenen Gemüseackers und das naturnahe Außengelände. Den Unterstützern möchten wir auch im Namen der Kinder und der elterninitiierten Acker AG herzlich danken (siehe Kap. 3.9).

2.5.3 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Die FRÖBEL Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen bei FRÖBEL sowie regional verortete Kinderschutzbeauftragte tragen dazu bei, in unseren Kindergärten für das Thema zu sensibilisieren. Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile. Denn das Wohl eines jeden Kindes steht an oberster Stelle. Mit dem Kinderschutzkonzept werden die Mitarbeiter*innen zuverlässig unterstützt und der Schutz des Kindes gewährleistet.

Wir als Mitarbeiter*innen sind uns unserer Verantwortung und unseres Schutzauftrages den uns anvertrauten Kindern gegenüber bewusst. Ein regelmäßiger, klarer und transparenter Austausch im Team und mit den Eltern bildet eine grundlegende Voraussetzung für eine gelingende, stets das Wohl des Kindes im Blick habende Arbeit.

Der Bereich „Kindeswohl und Kinderschutz“ umfasst folgende Bereiche;

- A) Schutzauftrag nach §8a SGB VIII: Verantwortungsübernahme bei Hinweisen auf Gewalt in der Familie, Arbeit mit dem FRÖBEL-Kinderschutzordner (Trägerinternes Kinderschutzverfahren)
- B) Institutioneller Kinderschutz: Schutz vor sexuellen und anderen gewaltvollen Übergriffen durch Kinder, Schutz vor Machtmissbrauch und Gewalt durch Fachkräfte, Teamvereinbarungen zum respektvollen Umgang mit Kindern, Präventionsmaßnahmen zur Stärkung von Kindern, Ereignis- und Krisenmanagement.

2.5.5 Sexualpädagogik

Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept und das FRÖBEL-Leitbild bieten den Rahmen für die ganzheitliche Bearbeitung von Themen der geschlechterbewussten, -sensiblen und -gerechten Pädagogik und Sexualpädagogik sowie zum fairen Miteinander der Kinder und zur Thematik sexueller Übergriffe von Kindern untereinander.

In unserer Arbeit möchten wir den Kindern Raum für Körpererfahrungen, Nähe und Intimität zur Verfügung stellen und gleichzeitig dabei unterstützen, die eigenen Grenzen und die Anderer zu erkennen und zu wahren. Hier gilt es, aufmerksam zu beobachten und einfühlsam, aber klar mit den Kindern und ihren Eltern dieses sensible Thema zu behandeln. Es gilt altersangemessene Aktivitäten von grenzüberschreitenden Verhaltensweisen zu unterscheiden. Hierfür ist ein ständiger vertrauensvoller Austausch aller Akteure wichtig. Das Personal des Kindergartens nimmt die Anliegen der Kinder und ihrer Familien wahr und ernst.

Grundsätzlich gelten in der Einrichtung die zwei-Erwachsenen Regel sowie die offene-Tür-Regel, welche unter anderem zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beitragen. Im pädagogischen Alltag wird regelmäßig die ‚STOPP-Regel‘ gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und erklärt, um ihnen ihre Rechte aufzuzeigen und ihnen etwas an die Hand zu geben, was sie jederzeit zu ihrem Selbstschutz anwenden können.

Um ein ausgewogenes Nähe- und Distanzverhältnis zu wahren, geht das Bedürfnis nach Körperkontakt ausschließlich von den Kindern aus. Bei Kindern mit Beeinträchtigung ist ein besonders achtsamer Umgang mit Körperkontakt erforderlich. Zur Wahrung der Privatsphäre haben die Kinder das Recht, selber zu entscheiden, von welchem Erwachsenen sie bei pflegerischen Situationen begleitet werden möchten. Sexualisierte Sprache sowie jegliche unangemessenen Bemerkungen werden aktiv zurückgewiesen und angesprochen. Innerhalb des Teams werden diese reflektiert. Dadurch erleben die Kinder eine klare Positionierung der Erwachsenen und erlernen angemessene Verhaltensweisen.

Foto- und Videoaufnahmen und deren Speicherung mit privaten Geräten sind untersagt. Der Gebrauch von Medien innerhalb des Kindergartens ist stets von einer pädagogischen Fachkraft zu begleiten, um das Risiko von Missbrauchsabbildungen und Grenzverletzungen zu minimieren.

2.5.6 Beschwerdemanagement

In der FRÖBEL Gruppe gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter*innen, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.

Dabei wird jede Beschwerde von Eltern durch das zentrale Beschwerdemanagement dokumentiert und erfasst. Das zentrale Beschwerdemanagement reagiert angemessen auf Beschwerden von Eltern und innerbetrieblich auf Beschwerden von Mitarbeiter*innen, indem die Beschwerden reflektiert werden. Folglich kommt es zu einer Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der pädagogischen Arbeit.

Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, sich mit ihrer Beschwerde an die Mitarbeiter*innen, die Einrichtungsleitung oder auch an Fachberatung oder Geschäftsleitung zu wenden. Die Einrichtungsleitung dokumentiert gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen die Beschwerden und holt sich ggf. Beratung von Seiten des Trägers ein. Dies erleichtert Rückverfolgung, Entstehung und Klärung der Beschwerde.

Auch unser engagierter Elternbeirat steht zur Verfügung, wenn es darum geht, Beschwerden zu erörtern und gemeinsam nach geeigneten Lösungsoptionen zu suchen. Für diese wichtige Unterstützung danken wir vielmals.

Beschwerdeverfahren für Kinder:

Die UN-Kinderrechtskonvention hält in Artikel 12 fest, dass Kinder das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Kindern wird zugesichert, auf Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen zu werden sowie ihre Meinung frei zu äußern. Erwachsene stehen dabei in der Verantwortung, Kinder zu beteiligen, ihre Meinung wahr und ernst zu nehmen sowie ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, dass unsere Kinder im Kindergarten die elementare Erfahrung machen können, dass sie mit Sorgen, Unzufriedenheiten oder Beschwerden ernstgenommen werden. Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung reagieren aufmerksam und wertschätzend auf die Anliegen der Kinder. Dies gilt bereits für die Arbeit mit Kleinstkindern, welche sich oftmals noch nicht hinreichend sprachlich ausdrücken können. Hier braucht es besonders sensible und aufmerksame Mitarbeiter*innen, die die Signale des Kindes zu deuten verstehen. Gemeinsam mit den Kindern und im Team werden Lösungsansätze erarbeitet.

Zur Sicherung und Stärkung der Rechte von Kindern erarbeiten wir permanent Möglichkeiten und Wege den Kindern fest etablierte Verfahren zur Mitbestimmung sowie zur Beschwerde einzuräumen (siehe Kap. 3.4).

2.5.7 Digitalisierung

Die stetig voranschreitende Digitalisierung ist nicht nur bei uns Erwachsenen Thema. Ob in der Familie oder bei Freunden- Kinder kommen von klein auf mit den modernen Medien in Berührung. Die Helden der Kinder sind auch im Kindergarten Thema. Die Kinder erzählen begeistert, malen Bilder oder schlüpfen in die Rolle ihres Idols. Auch vergeht kein Tag in der Familie ohne Smartphone. Selbst Kleinstkinder wissen häufig schon in Ansätzen mit diesem Medium umzugehen. Eine unangemessene Nutzung digitaler Medien führt jedoch häufig zu Irritationen oder auch Ängsten bei den Kindern. Ein offener und aufklärerischer Austausch mit den Eltern ist in dieser Situation

wichtig.

In unserer medienpädagogischen Arbeit möchten wir die Kinder im Umgang mit Medien unterstützen. Ziel ist es, die kindliche Medienkompetenz zu fördern, indem die verschiedenen Medien kennengelernt und ein bewusster Umgang mit diesen erlernt wird. Neben den klassischen Medien wie Büchern stehen den Kindern ergänzend auch digitale Medien im Alltag zur Verfügung. Ein Beispiel hierfür sind die Bee-Bots. Hierbei handelt es sich um Lernroboter, die von den Kindern selber programmiert werden können. Die einfache Bedienung ermöglicht es, den Kindern erste Erfahrungen mit digitalen Medien zu sammeln.

Auch durch die Anschaffung und Nutzung von Tablets möchten wir in Zukunft den Ansatz verfolgen, Kinder in der sachgemäßen und sinnvollen Nutzung digitaler Medien zu unterstützen. Mit ihnen haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, ihren Kindergartenalltag selber zu dokumentieren, indem sie z.B. Fotos machen. Auch können die Tablets für die Recherche von Informationen genutzt werden.

Natürlich birgt die Digitalisierung viele Nutzen. So ermöglicht diese uns beispielsweise auch die schnelle und einfache Kommunikation mit den Eltern über unseren Kigaroo-Mail-Verteiler oder das Erfassen der An- und Abwesenheiten von Kindern via Tablet/Terminal.

2.5.8 Qualitätsentwicklung

Wir streben den Ausbau pädagogischer Qualität und eine langfristige Sicherstellung dieser an. Als FRÖBEL Kindergarten nutzen wir daher unterschiedliche Qualitätsentwicklungsmaßnahmen, die uns zweierlei Perspektiven auf unsere Arbeit eröffnen:

Interne Evaluation

Einen fachlichen Rahmen für die Qualitätsentwicklung und -sicherung bildet der Nationale Kriterienkatalog (Tietze und Viernickel).

Hier werden Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis definiert und den Pädagog*innen darauf basierende Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt (z.B. Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen).

Externe Evaluation

Außerdem wird bei FRÖBEL die Möglichkeit der externen Evaluation als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung genutzt. Durch eine objektive und unabhängige Expertensicht von außen erhalten die Teams wertvolle Impulse als Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

2017 wurde die Qualität unserer pädagogischen Arbeit erstmalig extern evaluiert. Die Ergebnisse werden zur Ableitung konkreter Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Einrichtungsqualität genutzt. Dieser Optimierungsprozess schreitet kontinuierlich voran. Alle Mitarbeiter*innen wirken konsequent daran mit. Die nächste Externe Evaluation findet im Herbst/Winter 2023 statt.

Fachberatung

Die FRÖBEL Fachberater*innen sind Begleitende der pädagogischen Fachkräfte und bieten durch professionelle Beratungsangebote Hilfe zur Selbsthilfe. Vornehmliche Aufgabe ist es, die Fachkräfte in den Einrichtungen so zu stärken, dass sie befähigt sind,

nicht nur die pädagogische Qualität voranzutreiben und zu sichern, sondern auch die einrichtungsbezogenen Abläufe zu optimieren.
Eine hohe frühpädagogische Fachkompetenz sowie ausgeprägte Beratungskompetenzen zeichnen die Arbeit der Fachberatung aus.

III. Pädagogische Arbeit

3.1 Bildungsauftrag

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit setzen sich aus mehreren Faktoren zusammen:

- dem Kinderbildungsgesetz, das den Bildungsauftrag in NRW vorgibt (KiBiz),
- dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder- und Jugendhilfe
- den UN Kinderrechtskonventionen (siehe auch Kap. 3.4)

Kinderbildungsgesetz (abgekürzt KiBiz)

Das Kinderbildungsgesetz ist ein Gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, das die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder gestaltet. Das KiBiz ist zum 01.08.2008 in Kraft getreten.

Die Schwerpunkte des Gesetzes sind:

- die Stärkung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im frühen Kindesalter
- ein umfassender Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren
- die Sicherung einer vielfältigen Angebotsstruktur
- die Orientierung der Betreuungszeiten am unterschiedlichen Bedarf der Familien
- die Sicherung der pädagogischen Qualität in den Tageseinrichtungen
- die Pauschalierung des Finanzsystems
- die Aufnahme der Sprachförderung als gesetzliche Regelaufgabe
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren und
- die Aufwertung der Kindertagespflege als gleichwertige Alternative zu den Tageseinrichtungen.

Die Bildungsvereinbarung

Im August 2003 trat die Bildungsvereinbarung von NRW in Kraft. Diese bildet einen wichtigen Eckpfeiler in der Arbeit der Kindertageseinrichtungen und soll dazu beitragen, dass die Bildungspotentiale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, frühzeitig entdeckt, gefördert und gefordert werden. Deshalb werden in der Bildungsvereinbarung klare Vorgaben bezüglich der frühpädagogischen Bildungsziele und Bildungsbereiche, einer Konzeptverschriftlichung, einer Beobachtungs- und Dokumentationspflicht, der Gestaltung des Übergangs zur Grundschule, der Mitwirkung der Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft sowie der regelmäßigen Evaluation unter Trägerbeteiligung gemacht

(<https://www.mkffi.nrw/bildungsvereinbarung-nrw>).

Bildungsverständnis der Einrichtung

Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen anregende Gelegenheiten zu schaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig nutzen und entfalten zu können. Unsere frühpädagogische Bildungsarbeit leistet dadurch einen bedeutenden

Beitrag zu mehr Chancengleichheit und zum Abbau individueller sozialer Benachteiligungen- unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft. Unser Bildungsverständnis begründet sich auf dem FRÖBEL Leitbild, der FRÖBEL Rahmenkonzeption, den FRÖBEL Standards, dem Nationalen Kriterienkatalog (NKK) sowie der Kindergarten-Skala (KES-R) bzw. Krippen-Skala (KRIPS-R).

Für nähere Informationen zu den einzelnen Instrumenten steht Ihnen die Einrichtungsleitung gerne zur Verfügung.

3.2 Bildungsdokumentation

Jedes einzelne Kind steht im Mittelpunkt unseres Interesses. Den Entwicklungsstand eines Kindes zu erfassen und zu dokumentieren ist dabei unverzichtbarer Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

In unserem Hause nutzen wir unterschiedliche Möglichkeiten der Bildungsdokumentation.

Portfolioarbeit

Jedes Kind verfügt über einen eigenen ICH-Ordner (Portfolio-Ordner), in dem die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder festgehalten werden.

Die Portfolioarbeit beruht auf dem Prinzip des individuellen Lernens: Jedes Kind hat persönliche Interessen und Stärken und lernt in seinem eigenen Tempo. Beim Betrachten des Portfolios erinnern sich Kinder an frühere Erlebnisse und können selbst ihren eigenen Zuwachs an Fähigkeiten und Kompetenzen erkennen und reflektieren. Dadurch verbessert sich ihre Selbstwahrnehmung und sie gewinnen an Selbstvertrauen. Zudem erleben sie sich als eigenständiges Subjekt und Akteur ihrer Entwicklung.

Jedes Kind bestimmt dabei selbst, welches seiner Werke in das Portfolio aufgenommen wird. Das Portfolio besteht jedoch nicht nur aus den Werken der Kinder, sondern auch aus verschriftlichen O-Tönen der Kinder, Interviews, kommentierten Fotodokumentationen oder sogenannten Bildungs- und Lerngeschichten. Hierin richten sich die Pädagog*innen sehr wertschätzend und persönlich an das einzelne Kind (oftmals in Form eines Briefes), um individuelle Bildungsmomente festzuhalten, transparent zu machen und wertzuschätzen.

Der ICH-Ordner eines Kindes kann auch im Rahmen von Entwicklungsgesprächen genutzt werden.

Die Ordner stehen für die Kinder frei zugänglich in den Stammbereichen.

Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. E. K. Beller und S. Beller

Bellers Entwicklungstabelle dient der Dokumentation der Entwicklungsschritte von Kindern in den ersten zehn Lebensjahren. Zugleich ermöglicht das Beobachtungsverfahren eine systematische und objektivere Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder der Gruppe in acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, Sozial-emotionale Entwicklung, Spielfähigkeit, Sprache und Literacy, Kognition sowie Grob- und Feinmotorik.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird im Alltag von den pädagogischen Fachkräften beobachtet und regelmäßig dokumentiert. Zum jeweiligen Geburtstag eines Kindes wird den Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten. Bei Bedarf kann ein solches Gespräch aber auch häufiger stattfinden.

Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD

Der „EBD“ ist ein sogenanntes Screeningverfahren und ermöglicht es, Kinder im Alter von drei bis 48 Monaten bzw. 48 bis 72 Monaten gezielt im Kindergartenalltag zu beobachten und festzustellen, ob sogenannte „Meilensteine in der Entwicklung“ erreicht wurden. Dabei werden die kindlichen Fertigkeiten in folgenden Bereichen beobachtet und dokumentiert:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache rezeptiv und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Der Orientierung an Meilensteinen liegt der Anspruch zugrunde, Stärken der Kinder zu erkennen und zu fördern, aber eben auch bei entwicklungsgefährdeten Kindern eine individuelle Förderung planen und realisieren zu können. Dazu gehört die Formulierung von Bildungs- und Entwicklungszielen gemeinsam mit den Eltern des jeweiligen Kindes.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen – BaSiK

Zum Beobachten und Dokumentieren der Sprachentwicklung eines Kindes verwenden wir das Dokumentationsinstrument BaSiK. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindergärten ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und stützt sich auf authentische handlungsrelevante Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus individuelle Bedarfe zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen und Dokumentation können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Die Auswertung dieser Beobachtung ist ebenfalls Grundlage für das jährliche Elterngespräch zum Entwicklungsstand des Kindes.

3.3 Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir nehmen die Kinder als eigenständige Akteure ihrer Entwicklung wahr, die ihre Lern- und Bildungsprozesse aktiv mitgestalten. Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und möchte sich seine Umwelt selbst aneignen. Dabei bringt es angeborene Fähigkeiten und Kompetenzen mit. Zudem ist jedes Kind individuell und unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit von anderen Kindern.

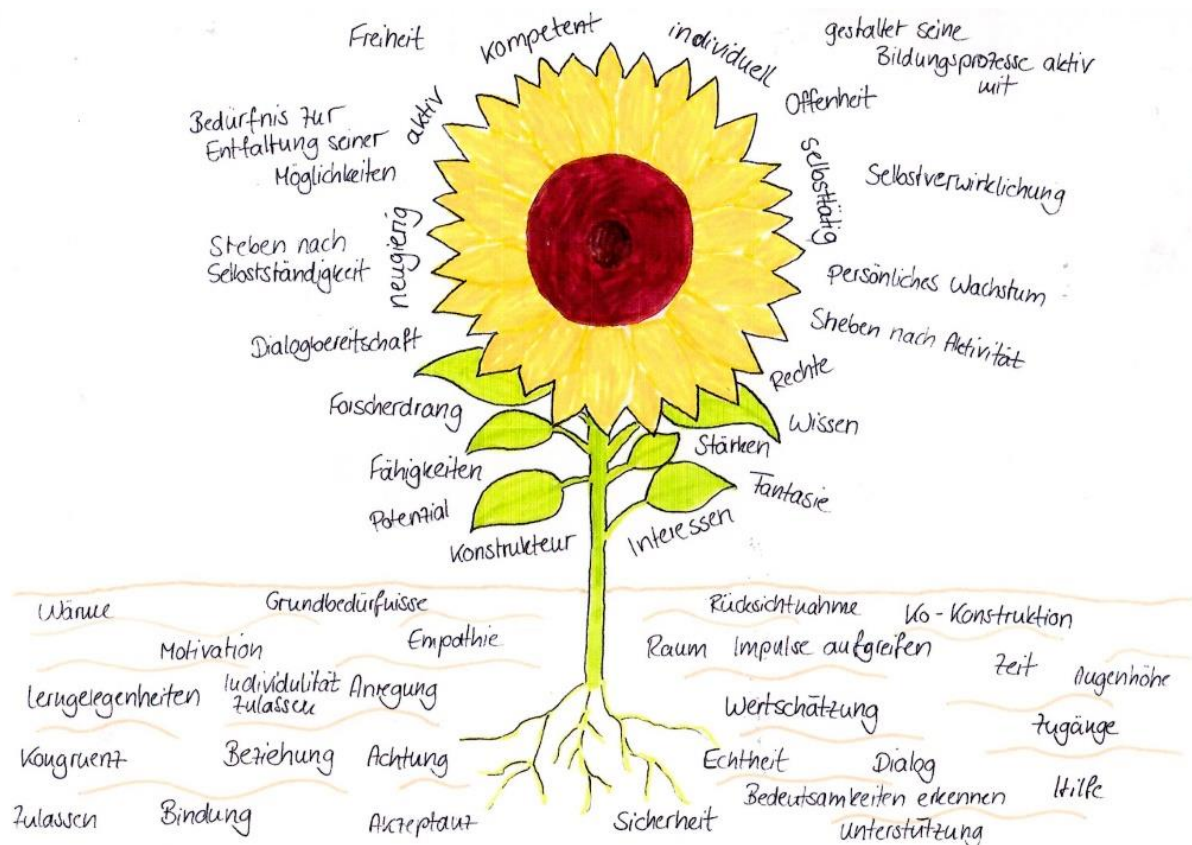


Bild: H. Wetzig

Zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist eine anregungsreiche Umgebung von zentraler Bedeutung. Damit eine Blume Wurzeln schlagen kann, benötigt es einen soliden Grund.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis an Bildung und Entwicklung. Sie haben das Recht darauf, dass sie auf diesem Weg von Erwachsenen begleitet und unterstützt werden. Damit Kinder wie diese Blume im eingefügten Bild erblühen können, benötigen sie Erwachsene, die ihre Grundbedürfnisse nach persönlichem Wachstum ernst nehmen und sie dabei unterstützen.

Wir sehen als pädagogische Fachkräfte unsere Aufgabe darin, eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern wohl und geborgen fühlen. Folglich sehen wir uns in der Rolle der „Gastgeber*innen“ innerhalb des Kindergartens: Wir berücksichtigen die Grundbedürfnisse der Kinder und greifen Ideen und Themen der Kinder im pädagogischen Alltag auf.

Unsere pädagogische Arbeit ist durch den situationsorientierten Ansatz geprägt und richtet sich nach den Interessen, Bedürfnissen, Stärken, Kompetenzen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Zentral ist dabei, dass eine liebe- und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aufgebaut und aufrechtgehalten wird. Ein respektvoller und offener Umgang auf Augenhöhe bildet dabei die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns ein besonderes, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu

stärken, um seine individuellen Potentiale ausbauen zu können.

Adultismus

Als Adultismus wird die Machtungleichheit zwischen Kindern und Erwachsenen beschrieben, die darauf basiert, dass die jüngeren Menschen allein aufgrund ihres Alters diskriminiert werden. Am häufigsten tritt dies in der Konstellation Erwachsener zu Kind auf, sie kann aber auch zwischen älteren und jüngeren Kindern auftreten.

In unserer Einrichtung sind wir bestrebt diesem Gefälle entgegenzuwirken, indem wir die Kinder an Entscheidungsprozessen beteiligen und beispielsweise bei der räumlichen Gestaltung die Körpergröße der Kinder beachten, damit sie möglichst selbstständig im Kindergartenalltag agieren können und durch die am eigenen Leib erfahrene Selbstwirksamkeit die kindliche Persönlichkeit nachhaltig Stärkung erfährt. In unserer Kommunikation achten wir darauf, dass wir nicht fordernd, befehlshaberisch, diskriminierend, bewertend und verurteilend mit den Kindern sprechen.

3.4 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder stellen das Fundament unserer Arbeit dar. Uns ist es wichtig, dass Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsfreie und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden. In unserem Leitbild und unserer Rahmenkonzeption gibt die FRÖBEL-Gruppe das Versprechen, die Rechte von Kindern und die Entfaltung ihrer Bildungschancen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Rechte sind Ausgangspunkt unseres Handelns sowie der Ausgestaltung des pädagogischen Alltags.

Um die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag aufzugreifen und umzusetzen, ist das Handeln unserer Mitarbeiter*innen durch die drei Prinzipien Beziehung, Individualisierung und Partizipation geprägt. Auf Grundlage dieser Prinzipien werden die komplexen individuellen Bildungsprozesse von Kindern angeregt und begleitet.

Beziehung als Prinzip

Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer Mitarbeiter*innen unterstützen wir den für die individuellen Bildungsprozesse so bedeutenden Beziehungsaufbau. Unsere Kinder erleben sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft, die sich vom Zusammenleben in der Familie unterscheidet. Sie spielen mit anderen Kindern, gehen Freundschaften ein, philosophieren über die Welt und lernen für sich einzustehen und Konflikte zu lösen. In diesem Zusammenhang erwerben sie sozial-emotionale Kompetenzen und erleben das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Individualisierung als Prinzip

Die individuellen Interessen und Themen der Kinder werden über Beobachtungen aber auch im Austausch mit den Eltern wahrgenommen und von uns im Alltag entsprechend aufgegriffen. Im Sinne einer individualisierten pädagogischen Arbeit haben die Kinder so die Gelegenheit, anregende Angebote wahrzunehmen, Materialien selbstständig zu wählen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Partizipation als Prinzip

Wir berufen uns auf die UN-Kinderrechtskonvention sowie das Leitbild, die Standards und Rahmenkonzeption von FRÖBEL und unterstützen Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsbewusste Mitglieder unserer

Gesellschaft zu werden.

Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit unseres Teams ist, die Kinder bei dem Prozess zu unterstützen, eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Es ist uns ein besonderes Anliegen, allen Kindern vielfältige Möglichkeiten einzuräumen, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und ernst genommen zu werden. Deshalb regen wir die Kinder dazu an, ihren Alltag mitzugestalten und mitzubestimmen.

Durch die Möglichkeit der aktiven Beteiligung befähigen wir die Kinder, ihre Meinung zu äußern, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen zu verständigen, für ihre Meinung einzustehen aber auch Kompromisse auszuhandeln. Auf diese Weise wird eine Gesprächs- und Streitkultur etabliert. Zudem erfahren unsere Kinder, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Sie entwickeln Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. In unterschiedlichen Bereichen des Alltags erleben die Kinder Selbst- und Mitbestimmung:

- Sie entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen, womit sie sich beschäftigen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen. Vielfältige Materialien sind für die Kinder den Großteil des Tages über frei zugänglich.
- Bei den Mahlzeiten nehmen sich die Kinder Getränke und Essen selbstständig und entscheiden was sie von den angebotenen Nahrungsmitteln essen möchten und was nicht. Von den pädagogischen Fachkräften werden die Kinder, wenn nötig natürlich unterstützt.
- Nach jedem Essen haben die Kinder die Möglichkeit, das Essen zu bewerten: Sie können eine Karte in die seskiste werfen: Grün: „Es war lecker“, Gelb: „Es war okay“ und Rot: „Es hat mir nicht geschmeckt“. Die Fachkräfte aus dem Bistro gehen mit den Kindern in Austausch, um herauszufinden, was verbessert werden kann und was bereits gut ist. Zudem werden O-Töne der Kinder in eine „Goldenen Gourmet Buch“ aufgeschrieben. Alle Reaktionen werden an unseren Koch weitergegeben, der dann ggf. Änderungen an den Rezepturen vornimmt.

Partizipationserfahrungen begünstigen das Gefühl der Selbstwirksamkeit und können ein positives Selbstbild entwickeln. Kinder erfahren, dass sie als Expert*innen ihrer Lebenswelt ernst genommen werden. Sie können eigene Entscheidungen treffen, die mit ihnen selbst oder mit dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben.

Durch eine partizipative Grundhaltung entwickeln Kinder Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen nicht nur sich selbst, sondern auch das Wohl, die Gefühle und Wünsche anderer zu achten.

3.5 Der Raum als dritter Erzieher

Die Raumgestaltung der Kindertageseinrichtung muss viele Aspekte miteinander verknüpfen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen von Kindern gerecht zu werden sowie ihnen Freiräume für Erfahrungen und Lernen zu bieten.

Der Raum dient neben den Fachkräften und der Kindergruppe als „dritter Erzieher“ und stellt eine Bildungsumgebung dar. Erfahrungen, die das Kind in und mit seiner Umgebung macht, werden als kognitive Strukturen gespeichert und prägen die Vorstellung, die es von seiner Welt aufbaut.

In den unterschiedlichen Bereichen des Kindergartens unterstützen wir als „Gastgeber*innen“ das selbstgesteuerte Entdecken, Erforschen und Experimentieren der Kinder, indem wir aktivierende Impulse bieten. Wir präsentieren unterschiedliche Materialien offen, ansprechend und machen diese für die Kinder zugänglich. Auch

werden die Materialien regelmäßig den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgetauscht.

Dabei achten wir auf Struktur und klare Regeln. Uns ist bewusst, dass der Raum sowie die Materialien einen großen Einfluss auf die Sozialisations- und Entwicklungsprozesse von Kindern haben. Dementsprechend besprechen und pflegen wir mit den Kindern gemeinsam die notwendigen Regeln, die eine optimale Lernumgebung erst ermöglichen. In den einzelnen Räumen finden sich kindgerecht gestaltete und positiv formulierte Regeln, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet wurden.

Die Kinder finden in unserer gesamten Einrichtung Beschriftungen und Fotos/Piktogramme, die die Kinder darin unterstützen sollen, Materialien zu finden und aufzuräumen, gemeinsam erarbeitete Regeln zu beachten und darauf Bezug nehmen zu können sowie Prozesse besser zu verstehen. Durch die (bildhaften) Beschriftungen möchten wir zudem Sprachanlässe schaffen und Kindern einen spielerischen und beiläufigen Umgang mit Buchstaben und Zahlen ermöglichen.

Den Kindern stehen die einzelnen Bereiche des Kindergartens den Großteil des Tages zur freien Verfügung (Ausnahme Schlafraum oder Räume mit begrenzten Kapazitäten z.B. Turnhalle). Die Kinder können nach eigenem Interesse bestimmen, in welchen Bereichen sie sich aufhalten, was und mit wem sie spielen möchten. Die verschiedenen Bereiche sind dabei nach Funktionen (Funktionsräume) unterteilt.

Unsere Räumlichkeiten

Die markanteste Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass der Kindergarten aus zwei einzelnen Gebäuden (Haupt- und Nebengebäude) besteht. Der Krippenbereich (0-3) befindet sich in einem separaten Haus, wobei auch im Haupthaus Kinder unter 3 betreut werden (Altersspanne 2-6).

Beide Gebäude verfügen jeweils über ein Atelier, einen Baubereich, einen Rollenspielbereich, einen Schlafraum sowie einen Bewegungsraum. Im Haupthaus befinden sich zusätzlich ein Bistro, eine Bibliothek, der Ich-Raum, sowie ein Sensorikraum.

Ästhetische Bildung im Atelier

Im Atelier machen sich die Kinder ein Bild von der Welt. Bildung ist ohne innere Vorstellungen und Imaginationen nicht möglich. Noch vor einem Sprachverständnis stellt die sinnliche Wahrnehmung das erste Fenster zur Welt dar. Kinder entdecken sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen und Emotionen, also mit „Kopf, Herz und Hand“ (Johann Heinrich Pestalozzi). Indem Kinder die Welt über ihre Sinne wahrnehmen und ihren Wahrnehmungen Ausdruck verleihen, verknüpfen sie ihre äußere und innere Welt. Kinder malen, formen und bauen, um die Welt kennen und verstehen zu lernen. Dadurch werden den Kindern Erfahrungen eröffnet, um ihr „Bild von der Welt“ durch konkretes Tun (Selbstbildungsprozesse) zu konstruieren. Die Pädagog*innen stellen den Kindern eine klare, strukturierte und vorbereitete Umgebung zur Verfügung und schaffen eine entspannte Atmosphäre, in der ein selbstgesteuertes Entdecken, Erforschen und Experimentieren möglich wird.

Die Erzieher*innen legen großen Wert darauf, den Kindern Material- und Sinneserfahrung mit Farben und Modellierungsmassen, wie Knetteig, Ton, Licht und Sand zu ermöglichen. Mit diesen können sie kreativ arbeiten. Auch können (wertfreie) Alltagsmaterialien kreativ verarbeitet werden.



Das Atelier im Haupthaus



Das Atelier im Nest

Bauen und Konstruieren im Baubereich

Bauen ist ein grundlegender Bestandteil kindlichen Spiels. Kinder eignen sich die Welt mit ihren physikalischen Gesetzmäßigkeiten an und erkunden sie. Sie bauen allein und gemeinsam mit anderen Kindern und verbinden das Bauen mit dem Fantasienspiel. Im Bauraum finden Kinder vielfältige Möglichkeiten zum klein- und großräumigen Bauen und Konstruieren kreativer Welten.

Der Geschicklichkeit und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Aus einfachen Materialien können Türme, Brücken und Häuser und damit fantasievolle Geschichten entstehen. Durch das aktive Tun sammeln Kinder Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und können ein positives Selbstbild entwickeln.



Der Baubereich im Haupthaus



Der Baubereich im Nest

Der Rollenspielbereich

Das Rollenspiel ermöglicht den Kindern in fiktiven Kontexten verschiedene Rollen auszuprobieren und somit neue Verhaltensweisen kennenzulernen. Es werden Motorik und (Körper-)Sprache geschult, da die Kinder mit dem ganzen Körper spielen und sich ganzheitlich ins Geschehen einbringen.

In Spielsituationen werden soziale Fähigkeiten erworben und erweitert, da das Kind lernt seine Gefühle zu erkennen und auch zu zeigen. So geht es im Rollenspiel darum, Gefühle zum Ausdruck zu bringen, wenn beispielsweise beim imaginären Kochen die Suppe überkocht oder zu wenig Spielgeld vorhanden ist, um im Kaufladen zu bezahlen. Auf diese Weise lernen Kinder Rollenverteilungen und Regeln auszuhandeln, andere Ideen zu akzeptieren, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen und Kompromisse zu schließen.



Der Rollenspielbereich im Haupthaus



Der Rollenspielbereich im Nest

Die Bibliothek

Das Lesen stellt eine elementare Fähigkeit dar, um die gesellschaftliche Teilhabe zu sichern. Der erste Weg zum Lesen führt dabei über das gemeinsame Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern. Mit der Bibliothek in unserer Einrichtung haben Kinder einen eigenen Leseraum. Um den Kindern beste Voraussetzungen für eine gelungene und positive Entwicklung zu ermöglichen, ist es uns wichtig, Kindern eine anregungsreiche Umgebung mit verschiedenen Büchern zu bieten. In unserer Bibliothek können sich Kinder zurückziehen und sich in Ruhe Bilderbücher anschauen oder vorgelesen bekommen.

Unsere Bibliothek verfügt über vielseitige Bücher: Vom „klassischen“ Bilderbuch, über das Fühlbuch, bis hin zu diversen Hörbüchern. Die Bibliothek beinhaltet darüber hinaus Bücher, die die Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ aufgreifen. Beispielsweise Bücher, die heterogene Familien- und Lebensformen, das Zugehörigkeitsgefühl, Anderssein-Individualität oder das Konfliktlösen thematisieren, sind solche Bücher. Auch gehören Bücher auf verschiedenen Familiensprachen dazu.



Die Bibliothek

Bewegung – Im Kindergarten und auf dem Außengelände

Der Bewegungsdrang ist in der menschlichen Natur grundsätzlich angelegt. Ohne Bewegung wäre eine Entwicklung vom Säugling zu einer selbstbewussten, selbstständigen und gesunden erwachsenen Persönlichkeit kaum denkbar. Dabei brauchen Kinder Gelegenheit, sich motorisch zu entwickeln und vielfältige Bewegungsformen zu erlernen. Unser Kindergarten-Außengelände ist großflächig und naturbelassen angelegt. Durch den alten Schatten spendenden Baumbestand haben die Kinder auch im Sommer die Möglichkeit draußen zu spielen.

Natürlich achten wir jedoch darauf, dass den Kindern nicht nur auf dem Außengelände, sondern auch in den Innenräumen anregende Bewegungsräume zur Verfügung stehen. Im Haupthaus findet sich eine Turnhalle mit diversen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Nestbereich (Krippe) wird der Schlafraum zu einem Bewegungsraum umfunktioniert – mit unterschiedlichen Bauformen und -elementen.

Über den Körper und die Bewegung setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Beim Laufen, Klettern, Balancieren, Hüpfen und Kriechen lernen sie sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in ihre eignen Fähigkeiten. Der Aufbau des „Selbst“ sowie des Vertrauens in die eigene Person wird beim Kind im Wesentlichen von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht, geprägt.



Die Turnhalle

Der Ich-Raum

Im Ich-Raum befinden sich die Eigentumskisten der Kinder. Hierbei handelt es sich um nicht einsehbare Kisten mit einem Deckel. Damit jedes Kind seine Kiste eigenständig findet, ist jede Kiste mit dem Namen und einem Bild des Kindes versehen. In diese kann es seine persönlichen Schätze verstauen, wie beispielsweise gestaltete Kunstwerke und gesammelte Steine.

Außerdem sind im Ich-Raum die Musik Ecke und die Digitale Ecke angesiedelt.

Der Flur

Trotz der eingeschränkten räumlichen Bedingungen wird der Flur unseres Kindergartens genutzt, um vielfältige Lern- und Bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Im U3-Bereich können die Kinder Fahrzeuge fahren, wodurch ihre Körper-Balance und motorische Entwicklung gestärkt werden. Den Kindern stehen verschiedene Wandspiele-Elemente zur Verfügung. Diese unterstützen die motorische und kognitive Entwicklung der Kinder: Durch Drehen, Stecken und Verschieben entdecken sie immer wieder Neues.



Der Flur im Nest

In Flur des Haupthauses hängt der Speiseplan für die gesamte Woche aus. Da wir den Flur auch als einen Bereich begreifen, in dem Bildungs- und Lernprozesse stattfinden, sind vor allem dort aktuelle Dokumentationen aus dem Tagesgeschehen zu finden. Zudem haben wir 2 Sessel zum Verweilen installiert. Diese laden beispielsweise zum Lesen von Bilderbüchern oder dem Betrachten des Portfolio Ordners ein. Zudem hängt im Flur der Geburtstagskalender: Von jedem Kind, das z.B. im Monat Januar Geburtstag hat, hängt ein Bild mit den jeweiligen Daten (Name, Geburtsdatum) aus. Außerdem sind im Flur alle Familienfotos der Kinder in einem Familienordner zusammengestellt. Den Ordner haben wir im Flur auf ein niedriges Regal gestellt, sodass alle Kinder – egal, ob groß oder klein – in der Lage sind, sich jederzeit die Familienbilder selbstständig anzuschauen.



Der Schlafraum

Jedes Kind hat ein persönliches Bett, welches mit einem Foto und dem Namen des Kindes versehen ist. Jedes Kind hat die Möglichkeit ein Kuscheltier oder ähnliches als Schlafhilfe zu nutzen.

Die Kinder werden von den Fachkräften ganz individuell in den Schlaf begleitet und während der gesamten Schlafenszeit beaufsichtigt.



Der Schlafraum im Haupthaus



Der Schlafraum im Nest

Das Bistro

In unserem Bistro finden das Frühstück, die Gemüsepause, das Mittagessen sowie der Snack statt. Darüber hinaus werden in diesem Raum Geburtstage gefeiert. Bei diesen gemeinsamen Mahlzeiten handelt es sich um wichtige soziale Handlungen. Hier wird kommuniziert und Beziehungen werden gelebt. Es ist wichtig, dass Lebensmittel nicht einfach konsumiert, sondern bewusst „erlebt“ werden. Ein verlässlicher Essrhythmus hilft den Kindern dabei, Ernährung bewusst als wichtigen Teil ihres Lebens wahrzunehmen und zu respektieren. Kinder lernen nebenbei Lebensmittel und deren Herkunft kennen und erfahren etwas über Zubereitungsarten.

Das Essen und die Getränke werden auf kindgerechte Schüsseln und Kannen verteilt, sodass sich die Kinder selbst bedienen können. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen.



Das Bistro

Sensorikraum

In unserem Sensorikraum bieten wir die Wahrnehmung unterschiedlicher Sinnesreize an.

Dies betrifft also das Sehen, Hören und Fühlen aber auch Körperwahrnehmung, Bewegung und Gleichgewicht.

Durch Unterstützung sensorischer Spielmaterialien wird die Entwicklung dieser Fähigkeiten gefördert und die Kinder lernen durch das Erfahren verschiedener Reize, wie sie bestimmte Eindrücke verarbeiten und darauf angemessen reagieren können.



Der Sensorikraum



3.6 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung, also die ersten Schritte eines Kindes in einen Kindergarten, sind für alle Beteiligten eine sehr sensible Zeit. Folglich legen wir einen großen Wert auf die bewusste Gestaltung der Eingewöhnung eines jeden Kindes.

Vor der Aufnahme in den Kindergarten wird ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch geführt, in dem die Pädagog*innen über die individuellen Gewohnheiten des Kindes informiert werden. Als Dokumentationsgrundlage wird das FRÖBEL Eingewöhnungstagebuch genutzt.

Wir gewöhnen nach dem „Berliner Modell“ ein. Dieses

- orientiert sich am Wohlbefinden des Kindes.
- ermöglicht den Aufbau einer stabilen und sicheren Bindung des Kindes zur eingewöhnenden Erzieherin, welche dann nach und nach anstelle der Bezugsperson zum „sicheren Hafen“ des Kindes werden kann.
- rückt eine enge Kooperation und aktive Beteiligung der Eltern am Prozess der Eingewöhnung in den Vordergrund. Wir gestalten diesen Prozess nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.

Ein einfühlsamer, sanfter Übergang in den Kindergarten ermöglicht dem Kind, sich nach und nach an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen. Dabei ist uns wichtig, dass die Eltern stets partnerschaftlich einbezogen werden. Dies ermöglicht dem Kind, sich in die neue Umgebung einleben und zur Fachkraft in eine Beziehung aufbauen zu können. Die Eltern begleiten das Kind zu Beginn der Eingewöhnung daher im Kindergartengeschehen.

Die Eingewöhnung orientiert sich am Wohlbefinden des Kindes und ermöglicht den Aufbau einer stabilen und sicheren Bindung des Kindes zur Bezugserzieherin/zum Bezugserzieher. Damit wird der Grundstein für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit und die spätere Öffnung der Kinder für weitere Bezugspersonen gelegt. Wie lange die Phase der Eingewöhnung dauert ist individuell von Kind zu Kind verschieden.

Übergänge von der Krippe in den Kindergarten-Alltag

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und beeinflussen grundlegend die Entwicklung ihrer Identität. Dazu gehört auch der Übergang vom Nestbereich (Krippe) ins Haupthaus. Im Alter von drei Jahren (manchmal auch schon mit zwei Jahren, abhängig vom jeweiligen Kind) wechseln die Kinder in das Haupthaus.

Die meisten Kinder aus dem Nestbereich kennen das Hauptgebäude und die Erzieher*innen bereits, z.B. durch gegenseitige Besuche oder gemeinsame Kontakte auf dem Spielplatz. Die/der jeweilige „neue“ Bezugserzieher*in, die/der den Übergang begleitet, ist durch den vorherigen, intensiven Austausch mit der bisherigen Bezugserzieherin und den Eltern optimal über das einzelne Kind informiert.

Um den Kindern die Übergangssituation zusätzlich zu erleichtern, haben sie die Möglichkeit, in der Zeit vor dem Wechsel die Kinder und Erzieher*innen im Haupthaus zu besuchen. Hierbei werden sie von den Erzieher*innen aus dem Nest individuell unterstützt.

Schrittweise werden die Kinder so an Rituale sowie an den Alltag im Haupthaus herangeführt. Sie knüpfen neue Kontakte, gewinnen an Sicherheit und bewegen sich erfahrungsgemäß nach kurzer Zeit unbefangen in der neuen Umgebung. Die Eltern werden über die einzelnen (Fort-)Schritte stets informiert.

Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in Übergangsprozessen zu begleiten und zu unterstützen. Im Kindergarten beginnt die Phase des Übergangs lange vor dem ersten Schultag.

Für eine erfolgreiche Schullaufbahn werden die sogenannten Vorläuferfähigkeiten ausgebildet wie phonologische Bewusstheit, Mengen und zahlenbezogenes Wissen. Von großer Bedeutung sind aber insbesondere auch das Selbstwertgefühl, ein positives Sozialverhalten und ein proaktives Bewältigungsverhalten. Wir gestalten die Räumlichkeiten und Bedingungen so, dass wir die Kinder in ihrer Entwicklung im Prozess des Übergangs fördern und begleiten.

Im Laufe des Jahres bieten wir, speziell für die älteren Kinder, unterschiedliche Projekte an. Thema und Inhalt dieser Projekte werden gemeinsam mit den Kindern abgestimmt. Dabei werden die Kinder in die inhaltliche Gestaltung und Planung miteinbezogen. Die Stärkung der unterschiedlichen kindlichen Kompetenzen steht im Mittelpunkt unserer Übergangsgestaltung.

Der gegenseitige Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule wird durch regelmäßige Arbeitskreise sowie Hospitationsbesuchen im Kindergarten und gemeinsamen Gespräche gepflegt. Hierfür ist jedoch eine Schweigepflichtsentbindung von den Eltern notwendig.

3.7 Tagesablauf

Im Nebengebäude unseres Kindergartens befindet sich unser Nest bzw. die Krippe. Hier werden 12 Kinder unter drei Jahren (Gruppenform II) betreut.

Um den Jüngsten die frühe außerfamiliäre Betreuung so angenehm wie möglich zu machen, bieten wir einen geschützten Bereich, in dem sie behutsam aufgenommen werden und genügend Freiraum finden, sich selbst und die Einrichtung kennenzulernen.

Tagesablauf im Nest

07:30 – 09:30 Uhr:	Bringzeit/Möglichkeit zu frühstücken bzw. Freispiel
09:30 – 11:15 Uhr:	Freispiel drinnen und/ oder draußen Während des ganzen Tages werden die Kinder nach Bedarf und ab 10:15 Uhr alle Kinder gewickelt
11:15 – 12:00 Uhr:	Mittagessen. Die Kinder können individuell entscheiden, wann sie mit dem Essen fertig sind. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder dann in den Schlafraum
12:00 Uhr	Mittagsruhe nach den Bedürfnissen der Kinder bis circa 14:30 Uhr. Nach dem Ruhen bzw. Schlafen werden die Kinder gewickelt.
14:30 Uhr	Im Anschluss findet der Nachmittagssnack statt. Auch können die Kinder im Freispiel entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen tätig sein.
15:30 Uhr	Wechsel in den Spätdienst im Haupthaus

Tagesablauf im Haupthaus

07:00 – 07:30 Uhr	Frühdienst im Rahmen der erweiterten Öffnungszeiten (Bedarfsorientierte Betreuung nach vorheriger Anmeldung)
07:30 – 09:30 Uhr	Bringzeit
07:30 – 08:15 Uhr	Frühdienst im Baubereich. Ab ca. 08:15 Uhr öffnen weitere Bereiche
08:00 – 09:30 Uhr	Frühstück im Bistro
10:00 – 10:30 Uhr	Morgenkreise
10:30 – 11:30 Uhr	Freispiel/Wahlmöglichkeiten entsprechend der Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder/Außengelände/Projekte
Ab 10:30	Wickeln

11:30 – 14:15 Uhr	Die Jüngsten des Kindergartens essen und ruhen im Anschluss; entweder im Schlafrum (Nebenraum des Bauraums) oder im Ruheraum (umfunktionierter Bauraum). Freispiel für die älteren Kinder nach eigenen Interessen und Bedürfnissen
12:00 – 14:15 Uhr	Offenes Mittagessen, gleichzeitig Freispiel in den Bereichen, Ruhemöglichkeit für alle Kinder im Bauraum (nach Bedarf)
Ab 14:00 Uhr	Wahlmöglichkeit der Kinder/Nutzung des Außengeländes Das Bistro ist geöffnet, die Kinder können Obst oder Gemüse „snacken“
Gegen 15:30 Uhr	Die Krippenkinder wechseln in das Haupthaus, der Spätdienst beginnt
Ca. 14:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit

In jedem Bereich ist eine Trinkstation aufgestellt. Hier können alle Kinder nach Bedarf eigenständig ihren Durst stillen.

Da wir uns sehr an den Bedürfnissen der Kinder orientieren, sind Änderungen und Abweichungen des Planes situativ möglich.

3.8 Einrichtungsschwerpunkte

3.8.1 Sprache

Unser Einrichtungsschwerpunkt liegt auf der Sprache. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und ermöglicht es jedem Menschen Gedanken, Wünsche und Gefühle mit anderen auszutauschen, seine Bedürfnisse mitzuteilen, mitzubestimmen und seine Rechte einzufordern. Sprache sichert damit die Teilhabe an der Gesellschaft.

Mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ (erste Förderwelle 2016) haben wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hinsichtlich der drei Schwerpunkte: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien nachhaltig verbessern können (siehe Nuredini: Konzeption zum Bundesprogramm Sprach-Kitas der Einrichtung Wibbelstätz).

Die pädagogische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern setzen wir alltagsintegriert um. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich dabei an der Entwicklung, Lebenswelt und Kompetenzen der Kinder. Sie ist in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch Beziehungsarbeit begleitet. Sie besteht aus alltäglichen Routinesituationen (Mahlzeit, Körperpflege, Hol- und Bringsituationen etc.) und aus freien Spiel- und Bildungsmomenten in Kindertageseinrichtungen (Projekte, Veranstaltungen, Ausflüge, gemeinsame Aktionen etc.). Sie richtet sich an einzelne Kinder, die gesamte Kindergruppe und kleinere Gruppen. Ausgangspunkt der gezielten Begleitung und Unterstützung der sprachlichen Bildung sind die Themen und Fragen der Kinder, ihr Entwicklungsstand, ihre Interessen und Kompetenzen.

Wir gestalten den pädagogischen Alltag sprachbewusst und sprachanregend, indem wir konsequent möglichst viele sprachrelevante Situationen nutzen, sei es beim Frühstück, beim Morgenkreis, bei Bewegungsaktivitäten oder im Freispiel, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Die altersgemäße Sprachentwicklung (Phonetik, Syntax, Lexikon, Phonologie,

Semantik und Morphologie) aller Kinder wird durch die sprachbewusste Unterstützung der Kinder beim Berichten von Erlebnissen, beim Erzählen von Geschichten oder beim Erklären von Begriffen, gefördert. Dabei nutzen die Fachkräfte unterschiedliche Methoden, wie das Offene Fragen, korrektive Feedback, Expansion etc. (dem individuellen Sprachstand der Kinder angepasst).

Die Fachkräfte begleiten die Kinder, wenn sie neugierig die Welt erkunden und versprachlichen die Situationen. Mit der Zunahme an sprachlichen Kompetenzen werden Kinder befähigt, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ihre Bedürfnisse und Anliegen sprachlich auszudrücken.

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist durch das zeitnahe Reagieren auf kindliche Äußerungen, Blickkontakt beim Gespräch, ungeteilte Zuwendung, Anerkennung und Lob, durch häufige Wiederholungen sprachlicher Inhalte, einen offenen Dialog und offenes Fragen gekennzeichnet. Durch systematische Beobachtungsverfahren (BaSiK, Bellers Entwicklungstabelle, EDB) werden Sprachkompetenzen der Kinder festgehalten sowie Sprachverzögerungen und Sprachstörungen erkannt, um gezielt unterstützen zu können bzw. an Fachärzte weiterzuleiten.

Bundesprogramm „Sprach-Kita“

Seit dem Kindergartenjahr 2015/2016 ist unser Kindergarten Teil des Bundessprachprogrammes „Sprach-KiTa – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Unterstützt und gefördert wird dieses Programm durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Mittelpunkt stehen die vier Schwerpunkte alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Digitalisierung. Die Fachkraft für sprachliche Bildung arbeitet eng mit der Einrichtungsleitung sowie der zusätzlichen Fachberatung zusammen und bildet sich regelmäßig fort. Im Kindergartenalltag unterstützt die Fachkraft sowohl auf der Kind-Ebene, wie auch auf der Team-Ebene und der Eltern-Ebene. Sie hat eine Multiplikatorenrolle inne.

3.8.2 Gesunde Ernährung

Eine lebensweltbezogene und ganzheitliche Gesundheitsförderung ist eine zentrale Aufgabe in unserer Einrichtung. Die Grundsteine für das Ernährungsverhalten eines Menschen werden bereits in den ersten Lebensjahren gelegt. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Wir bieten den Kindern daher ein ausgewogenes und hochwertiges Ernährungsangebot. So werden alle Mahlzeiten von unserem Koch frisch zubereitet und von pädagogischen Fachkräften begleitet. Es wird ausschließlich vegetarisch und ergänzt durch Bio-Produkten gekocht.

Bei gemeinsamen Mahlzeiten handelt es sich um eine wichtige soziale Handlung. Sie stiften Gemeinschaft und bieten eine gute Möglichkeit, Regeln und Normen zu lernen. Hier wird kommuniziert und Beziehungen werden gelebt. Bei gemeinsamen Mahlzeiten können die Kinder ihre Gesprächsthemen selbst bestimmen, was der Fachkraft die Gelegenheit bietet, Einblick in die innere Welt der Kinder zu bekommen. Das Essen und die Getränke werden auf Schüsseln und Kannen verteilt, sodass sich die Kinder selbst bedienen können. Ziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbst bestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Dazu gehören die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger und Durst, Geschmacks-, und Sinnesschulung, Kenntnisse über Hygiene und ein eigenverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln. Darüber hinaus sind uns die Vermittlung von Tischsitten und Esskultur wichtig.

3.8.3 Stiftung Kinder forschen

Die Strukturen, mit denen Kinder ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, entwickeln sie aus den eigenen Erfahrungen heraus. Dabei bietet der Alltag im Kindergarten vielfältige Erfahrungsräume zum Erforschen der Welt. So sind es oft ganz alltägliche Situationen, die Kinder zum Staunen bringen: Der kalte Schnee, die blühende Blume, die sich langsam bewegende Schnecke oder das neugeborene Kind. Diese intrinsische Motivation der Kinder, ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen, integrieren wir im Zusammenhang mit dem Konzept „Stiftung Kinder forschen“ in unsere alltägliche Arbeit. Gemeinsames Forschen und Entdecken, Experimentieren, die Arbeit mit vielfältigen Materialien sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregende Projekte sind in unserem pädagogischen Alltag fest verankert und werden bereichsübergreifend umgesetzt.

Seit Februar 2020 sind wir zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“. Alle Kolleg*innen sind mit der Methode des forschenden Lernens von Kindern vertraut und bilden sich diesbezüglich laufend fort. Die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse gehört zur Projektidee von der Stiftung Kinder forschen.

3.8.4 BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Auseinandersetzung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) birgt in der Frühpädagogik besonders große Chancen: Das Kind lernt spielerisch und fast beiläufig Grundwerte und Fähigkeiten für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren zur Verfügung stehenden Ressourcen. Es erlebt, dass sein Tun direkte Auswirkungen auf andere Menschen und seine Lebenswelt hat. Diese bewusste Auseinandersetzung ist der Ausgangspunkt von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu befähigen, verantwortlich zu denken und zu handeln, eigene Routinen zu hinterfragen und nach Alternativen zu suchen. Schlüsselqualifikationen wie Kooperationsfähigkeit, Partizipation und Selbstorganisation sind dabei Kompetenzen, deren Entwicklung angeregt werden.

Seit Anfang 2020 setzen wir uns im Team verstärkt mit der Thematik auseinander, haben uns durch Fachliteratur aber auch Fortbildungen weitergebildet. Wir möchten unserer Verantwortung gerecht werden, den Kindern von heute einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen zu vermitteln. Der hauseigene Gemüseacker mit angrenzendem Komposthaufen bietet eine großartige Möglichkeit sich der Thematik „nachhaltig“ zu nähern (siehe auch Punkt 3.9).

Über den Gemüseacker hinaus möchten wir auch im sonstigen pädagogischen Alltag die Kinder zu einem sensiblen und nachhaltigen Umgang mit der Natur im Allgemeinen, Lebensmitteln aber auch Verbrauchsmaterialien anregen. Dazu werden Gespräche mit den Kindern initiiert, die zur Reflektion ihres Handelns und der aktuellen Lebenswelt, die sie umgibt, anregen.

Seit August 2021 ist der Kindergarten eine vom Wissenschaftsladen (WiLa) Bonn zertifizierte „Nachhaltige Kita“.

3.8.5 Inklusion

Für uns ist Inklusion Anspruch und Verpflichtung zugleich. Die Individualität, Vielfalt und die Gemeinsamkeit verschiedener Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, sozialen Hintergründe und Lebenswelten bilden die Basis für das Erlernen von sozialen und demokratischen Strukturen. Umso wichtiger erscheint es, dass wir die Kinder bereits in frühen Jahren an diese multikulturelle und heterogene Gesellschaft heranzuführen und

sie sich – unabhängig von Behinderung, Nationalität, Religion, sozialem und ökonomischen Status, als selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft begreifen.

Damit alle Kinder selbstbewusst aufwachsen und in ihrem natürlichen Bedürfnis nach Entwicklung und Bildung Unterstützung erfahren, kommt dem Kindergarten eine zentrale Bedeutung zu. Eine vorurteilsbewusste Interaktions- und Raumgestaltung sowie Materialauswahl stellen für uns daher eine Selbstverständlichkeit dar.

In unserem Kindergarten sind wir auf dem Weg, die UN-Behindertenrechtskonvention und die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Wir arbeiten mit den Kindern, Eltern und anderen Einrichtungen nach dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“. Jedes Kind und jeder Erwachsene wird in seiner Individualität wahrgenommen und die jeweilige Besonderheit wird im Sinne der Einmaligkeit als Bereicherung für die Gemeinschaft angesehen. Ausgrenzung und Stigmatisierung haben keinen Platz in unserer Einrichtung. Stattdessen wird der Kindergartenalltag von inklusiven Werten wie Gemeinschaft, Gleichberechtigung, Teilhabe, Mitgefühl, Anerkennung von Vielfalt und dem Abbau von Barrieren geprägt. Der Austausch und der Einbezug der Eltern sowie die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen ist von großem Wert, damit der inklusive Gedanke ganzheitlich gelebt werden kann. Nur gemeinsam gelingt es uns, Kinder bereits in frühen Jahren an die multikulturelle und heterogene Gesellschaft heranzuführen und sie auf dem Weg dorthin zu begleiten, dass sie sich unabhängig von Behinderung, Nationalität, Religion, sozialem und ökonomischen Status, als selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft begreifen.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (KiBiz § 7 § 8; SGB IX § 1 ff) und auf der Grundlage der FRÖBEL-Rahmenkonzeption und des Leitbildes betreuen wir in unserem Kindergarten Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten im Rahmen der offenen Pädagogik. Unsere Einrichtung ist ein Lebensraum für alle Kinder, die in vielfältiger Weise unterschiedlich sind. Dies bedeutet für uns eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, die der Grundphilosophie „Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“ folgt.

Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit, beispielsweise:

- Kinder in der Wahrung ihrer Kinderrechte zu unterstützen
- Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit zu sehen und so anzunehmen, wie sie sind
- Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen zu ermöglichen
- Ihre Potentiale zu fördern

Inklusion wird bei uns umgesetzt, indem wir beispielsweise darauf achten, dass mehrsprachige Bücher in der Bibliothek zu finden sind und Bücher wie auch andere Spielmaterialien Diversität im Hinblick auf Geschlechterrollen, Körperform und Kultur widerspiegeln. Auch legen wir Wert darauf, Feste aus allen Kulturen zu thematisieren. Zu unserem inklusiven Ansatz zählt auch, dass eine Fachkraft für Inklusion unser Team bereichert und je nach Unterstützungsbedarf der Kinder Inklusionsassistent*innen eingestellt werden.

3.9 Besondere Projekte

Gemüseacker – BNE und gesunder Ernährung am Beispiel

Wir möchten den Kindern ein nachhaltiges Naturverständnis und ein Bewusstsein für ökologisches Handeln vermitteln. Um den uns anvertrauten Kindern Naturerfahrungsräume in und um unsere Einrichtung herum zu ermöglichen, pflegen

wir beispielsweise gemeinsam mit ihnen und der elterninitiierten Acker AG (s. Kap. 4.1) unseren Gemüseacker. Der Anbau, die die Pflege und Ernte sowie das Verarbeiten vom selbstgezogenen Gemüse vermitteln den Kindern ökologisches Grundwissen und bereiten Freude an gesunder Ernährung. Zudem führt das praktische, mühevoll tun zu einem wertschätzenden und sensiblen Umgang mit der Natur. Die Kinder erfahren den natürlichen Verlauf eines Ackerjahres darüber hinaus mit allen Sinnen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge (natürliche Phänomene). Neben sprachlichen Kompetenzen werden motorische, naturwissenschaftliche und sozial-emotionale Kompetenzen gestärkt. Die gemeinsame Pflege der Ackerfläche fördert zudem den Gruppenzusammenhalt und das Miteinander.

FRÖBEL Fantasielabor

Einmal wöchentlich besucht eine Kleingruppe das FRÖBEL Fantasielabor.

Bei dem Fantasielabor in Ostheim handelt es sich um ein Projekthaus mit verschiedenen Werkstätten. Es verfügt über zwei Ateliers, eine Holz-Werkstatt, einen Licht-Experimentier-Raum sowie ein großes Außengelände, welches über einen Färbergarten sowie einen Bauwagen, der als Theaterraum dient, verfügt. Der Fokus liegt auf den Materialien, denn dabei handelt es sich um vermeintliche Abfallmaterialien, die in Industrie, Handel und Handwerk abfallen und im Lagerraum gesammelt, geordnet und ansprechend präsentiert werden. Diese sogenannten bedeutungsoffenen Materialien stellen für uns eine wertvolle Ressource zur künstlerischen Arbeit mit Kindern dar. Inspiriert von der Reggio-Pädagogik bietet das Fantasielabor einen Raum, in dem die Kinder frei von Leistungsdruck ihren 100 Sprachen Ausdruck verleihen können.

Bei dieser kreativen Arbeit nehmen die vorbereitete Umgebung und der Raum als dritter Erzieher einen hohen Stellenwert ein, so dass eine angenehme, die Sinne anregende Atmosphäre, geschaffen wird.

Die Bildungsprozesse der Kinder werden auch hier sprachlich von den Fachkräften begleitet und der Entwicklungsprozess dokumentiert. Es werden Lerngeschichten verfasst, die in den Ich-Ordner der Kinder aufgenommen werden.

Zudem werden Konzeptionstage der Fachkräfte und Leitungskonferenzen im Fantasielabor abgehalten. Dabei ist insbesondere die Selbsterfahrung von Bedeutung und es wird Wert auf ein Zusammenspiel von theoretischem und praktischem Arbeiten gelegt.

Kindergarten plus

Seit 2019 führen wir das Programm Kindergarten plus in unserem Kindergarten durch. Mit dem Programm verfolgen wir das Ziel, die emotionale, soziale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Konflikt- und Kompromissfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Selbstwertgefühl. Wir führen das Programm mit den Vorschulkindern durch, da wir den Übergang vom Kindergarten zur Schule unterstützen möchten.

Das Programm wird durch die Handpuppen Tula und Tim, einem Mädchen und einem Jungen, begleitet. Sie werden vorwiegend in Gesprächskreisen mit den Kindern

eingesetzt. Praktische Bewegungs- und Musikelemente regen die Kinder zudem an, ihr Erleben und ihre Empfindungen eigenaktiv auszudrücken und zu reflektieren. Darüber hinaus liegt ein Fokus von Kindergarten plus auf der Erarbeitung kommunikativer Strategien zur Konfliktvermeidung bzw. -lösung. Es werden dementsprechend Satzstrukturen geübt, die eine angemessene Kontaktaufnahme, das „Nein“-Sagen, zielorientiertes Fragen sowie das Beschreiben von Gefühlen unterstützen. Die kommunikative Kompetenz der Kinder wird gestärkt.

IV. Zusammenarbeit

4.1 Erziehungspartnerschaft

Familien und pädagogische Fachkräfte sind gleichermaßen in der Verantwortung auf die kindliche Entwicklung abgestimmte Bildungsanlässe und Lernsituationen zu schaffen, um so jedes Kind angemessen zu unterstützen. Bildung findet im sozialen und kulturellen Kontext statt, wobei an diesem Prozess Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte aktiv beteiligt sind. Aus diesem Grund nimmt die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Familien in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eine zentrale Rolle ein.

Von der ersten Kontaktaufnahme an, nehmen wir uns Zeit für die Eltern und Familien. Wir zeigen unsere Einrichtung und beantworten Fragen zur Konzeption, zum Tagesablauf und zum Aufnahmeverfahren. Bei einem persönlichen Termin füllen wir gemeinsam mit den Eltern den Betreuungsvertrag aus. Beim Aufnahmegespräch erklären wir den Eltern den Tagesablauf und geben einen Einblick in das Kindergartenjahr, Routinen und Gepflogenheiten. Wir gehen mit den Eltern den Eingewöhnungsbogen durch, beantworten Fragen und erklären, was die Kinder für den Start in den Kindergarten benötigen.

Die Zeit der Eingewöhnung im Kindergarten ist auch für die Familien eine wichtige Zeit. Sie lernen uns und den Kindergarten kennen. Dadurch entsteht die Möglichkeit eine von gegenseitigem Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Elternhaus und dem Kindergarten aufzubauen.

Hospitation

Um den Eltern einen genaueren Einblick in den Kindergarten-Alltag ihrer Kinder zu bieten, laden wir die Eltern ein, bei uns im Kindergarten zu hospitieren. So erhalten sie die Möglichkeit, ihr Kind in seinem Tun zu erleben und den Wibelstätz-Tagesablauf kennenzulernen. Es bietet sich die Möglichkeit einen „Frühstücks-Gutschein“ einzulösen, um gemeinsam mit dem Kind am Kindergarten-Frühstück teilzunehmen. Zudem gibt es die Möglichkeit nach Absprache mit der Einrichtungsleitung auch einen „Hospitations-Gutschein“ einzulösen. Eltern können ihr Kind dann auch über einen längeren Zeitraum am Tag im Kindergarten erleben. Die Motivation der Eltern kann dabei ganz unterschiedlich sein. In einem individuellen Vor- und Nachgespräch mit der Einrichtungsleitung findet ein offener Austausch miteinander statt.

Elternbeirat

Jährlich wird während der Vollversammlung der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat hat das Mandat aller Eltern, sich mit dem Team über konzeptionelle, personelle oder räumliche Veränderungen sowie außerordentliche Ereignisse und Aktivitäten, die die pädagogische Arbeit betreffen, zu besprechen.

Elternbeirat und Leitung tagen in der Regel 1x im Quartal, bei Bedarf jedoch auch häufiger. Eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Leitung ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit.

Elterngespräche

Regelmäßig finden Elterngespräche statt: Ob Tür- und Angelgespräche, kurze Rückmeldungen oder intensivere Beratungen. Für uns sind der Austausch, die Beratung sowie das Unterstützen der Familien sehr wichtig. In Tür- und

Angelgesprächen werden kurze Informationen ausgetauscht und ggf. gesonderte Gesprächstermine ausgemacht.

Auf Grundlagen der gesetzlichen Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation, stehen wir mit den Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes im Austausch. Im Rahmen der Elternakademie wird allen FRÖBEL Eltern zudem die Möglichkeit geboten an Elternabenden zu verschiedenen erziehungsrelevanten Themen teilzunehmen.

Informationswand

Im Eingangsbereich finden Eltern alle Informationen des Kindergartens. Unsere Info-Wand informiert die Familien über Aktivitäten und wichtige Neuigkeiten im Haus. Im Eingangsbereich sind darüber hinaus auch zahlreiche Flyer ausgestellt, die für die Familien interessant sein könnten: Hier werden Informationen zu Angeboten der Stadt Köln und des Stadtteils Ostheim gegeben (Familienberatung, Logopäde etc.). Diese Informationen werden stetig aktualisiert. Zugleich sind Elternratgeber und Zeitschriften für Familien bereitgestellt.

Viele der Informationen gehen den Eltern inzwischen auch auf dem digitalen Weg über einen Mailverteiler zu.

Elterninitiierte Acker AG

Seit 2016 ackern die Kinder des FRÖBEL-Kindergarten und Familienzentrum Wibbelstätz in Köln-Ostheim. Den großflächigen Acker zu bewirtschaften bedeutete für den Kindergarten neben wertvollen Bildungsmomenten, die sich für die Kinder ergaben, jedoch auch eine Herausforderung. Alleine mit dem pädagogischen Team und den Kindern konnte die Bewirtschaftung und Weiterentwicklung des Ackers nur mit viel Mühe sichergestellt werden. Engagierte Ostheimer*innen schlossen sich zusammen und unterstützten, als sie vor der Herausforderung des Kindergartens erfuhren.

Rund zehn Personen sind es inzwischen, die mit großem Engagement planen, organisieren, mit Fach- und Erfahrungswissen unterstützen und vor allem tatkräftig mit anpacken. Koordiniert und immer wieder motiviert werden die Aktivitäten der Acker AG von zwei Müttern von Kindern aus dem Kindergarten Wibbelstätz.

Seit Gründung der Acker-AG hat sich der Acker kontinuierlich weiterentwickelt. Neben einer Einfassung des Ackers mit Naturhölzern und Hackschnitzeln und dem Pflanzen von Beerensträuchern, wurde zum Beispiel ein Komposthaufen und eine Hecke angelegt. Den Helfenden kommt es dabei besonders auf einen intensiven Austausch mit dem Team des Kindergartens an, um die Acker-Aktivitäten stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten zu können. So ist die Bestellung des Ackers auch eng an die Planung des Kindergarten-Kochs geknüpft, der die hauseigenen Produkte sogleich auf den Tisch bringt.

Die Acker-AG gewann 2021 den VEZ Ehrenamtspreis in der Kategorie „Bildung“.

4.2 Familienzentrum

Eine besonders enge Zusammenarbeit pflegen wir mit dem FRÖBEL Kindergarten Abenteuerland. Mit ihm bilden wir ein Familienzentrum im Verbund. Als Familienzentrum bieten wir ein kompetentes Angebot in Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung. Familienzentren fördern die frühkindliche Entwicklung und den

Spracherwerb und unterstützen Familien bei konkreten Alltagsfragen und Konflikten. Hier können die Angebote der Kinderbetreuung, Familienberatung, Familienbildung und sozial-integrative, kulturelle sowie sportliche Aktivitäten zusammenlaufen. Der Stadtteil Köln-Ostheim ist ein lebendiger und durch eine große Diversität geprägter Stadtteil. Wir nehmen diese Diversität als Bereicherung wahr und möchten Bildungschancen eröffnen und intensive Momente des Zusammenlebens schaffen. Deshalb haben wir als Familienzentrum im Verbund beispielsweise ein Bewegungsangebot für Frauen initiiert. Zweimal wöchentlich besuchen Frauen unterschiedlichen Alters, Ethnien und Religionen unser Bewegungsangebot, welches von einer Fitness-Trainerin durchgeführt wird. Durch Sport wird ein Miteinander jenseits von sprachlichen Barrieren und unabhängig von Herkunft und Religion möglich gemacht. Zudem wird die gesundheitliche und soziale Chancengleichheit aller Teilnehmerinnen begünstigt. So erfahren sie gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, was zum Aufbau eines „Wir-Gefühls“ führt. Durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschiedlichkeiten und Praktiken, werden Gemeinsamkeiten festgestellt und die Toleranz und Akzeptanz ausgebaut. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungen, um über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen. Innerhalb des Rahmens des gesetzlichen Bildungsauftrags und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Familien, sind auch Kontakte zu den Grundschulen, ortsansässigen Sportvereinen, Kinderärzten, Therapeuten, dem Frühförderzentrum und dem Jugendamt Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

4.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen und Netzwerkarbeit

In regelmäßigen Arbeitskreisen mit den beiden Grundschulen, dem Sozialraumkoordinator, den anderen Kindergärten und Akteuren der frühkindlichen Bildung in Ostheim, setzen wir uns aktiv für die Belange unserer Kinder, den Familien und der Gemeinde ein.

Durch diesen Arbeitskreis haben wir uns mit dem Familiendienst Lebensrat vernetzt und sind eine Kooperation eingegangen: Eine Kleingruppe von Kindern des Kindergartens hat einmal die Woche die Möglichkeit, an einem reittherapeutischen Angebot teilzunehmen.